© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. 240 erzählt er: „Am Ende dieses Dammes, gegen Nieder-Ingelheim zu, fanden wir ganz eigentliche Dünen. Unzählige kleine Schnecken waren mit dem Sande vermengt, ein Theil davon den Turbiniten ähnlich, die sich im Weinheimer Kalktuffe befinden. Dass dergleichen sich noch jetzt in diesem Sandbezirk vermehren, lässt sich folgern, da mir die aufmerksamen Kinder ein Schneckenhaus mit lebendem Thier vorgezeigt." Es wird dies wohl die älteste Notiz über das Vorkommen von Bul. detritus auf der Mombacher Haide, sowie überhaupt über den Schneckenreichthum derselben sein.

Troschels neueste Untersuchungen über Schneckenzungen.

Von Ed. von Martens.

Im Anschluss an die Bemerkungen in No. 12. Seite 188-191 des vorigen Jahrgangs dürfte es angemessen sein, über das seitdem erschienene Heft von Troschels Gebiss der Schnecken, zweiten Bandes dritte Lieferung, kurz zu berichten. Dasselbe behandelt die Gattungen *Columbella, Harpa, Oliva, Murex, Purpura,* von dem Verfasser als ebensoviele Familien betrachtet, und die, wie bereits angegeben, von Mitra des Gebisses wegen abgetrennten, unter sich übereinstimmenden *Turricula* (Typus M. vulpecula) und *Strigatella* (M. paupercula). Beide zeigen eine breite Mittelplatte mit zahlreichen (11—17) unter sich ziemlich gleichen Zähnchen und einfache, schwach hakenförmig gebogene, schlanke Seitenplatten. Sehr nahe damit stimmt das Gebiss der kleineren Oliven, Gattung Olivella Swains, z. B. mutica Gray und gracilis Brod. Bei Ancillaria, Murex und Purpura zeichnen sich drei von den Zähnchen der Mittelplatte durch ihre Grösse vor den anderen mehr oder weniger aus, oft so bedeutend, dass die übrigen fast verschwinden; bei den ächten Oliven sind nur diese drei vorhanden und der mittlere ist wieder kleiner. — Murex und Purpura stimmen im Gebiss gut zusammen, so dass in Fällen, wo die Schale Zweifel darüber lässt, nur der Deckel entscheidet, dessen Kern bei Purpura seitlich am Innenrande, bei Murex an der oberen (hinteren) Spitze liegt. — Harpa hat eine sehr kleine Zunge, die Mittelplatte ziemlich schmal, mit drei Zähnen, wovon der mittlere weit grösser und stärker, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitenplatten klein, einfach hakenförmig und, wie es scheint, nur im jüngern, noch nicht gebrauchten Theil der Zunge vorhanden.

Die Gattung *Columbella* bewährt sich auch im Gebiss als eine gut abgegränzte; die Mittelplatte ist breit, schwach und ohne Zähne; die Seitenplatten gehen am Ende in zwei Lappen aus, zuweilen kommt am inneren Seitenrande noch ein dritter und selbst vierter Lappen hinzu; endlich ist an der Basis der Seitenplatten ein besonderer Gelenkfortsatz vorhanden, welcher öfters noch einen eigenen Haken trägt, letzteres bei den typischen Arten rustica und mercatoria, sowie bei nitida, auf welche Troschel den Namen Columbella beschränkt, während diejenigen ohne solche Haken, wie z. B. rugosa, semipunctata, gibberula und scripta L. (Buccinum Linnaei Payr.) bei ihm die Gattung *Pyrene* bilden. Dagegen gehört Engina (Col. mendicaria und zonalis Lam.) dem Gebiss nach gar nicht hierher, aber auch nicht neben Purpura.

Innerhalb der Gattungen Murex und Purpura im älteren Sinne finden sich noch einzelne Unterschiede; so hält Troschel z. B. die generische Trennung von Murex cristatus Brocchi = Blainvillei Payr. (Muricidea Swains.), von M. erinaceus L. und corallinus Scacchi (Ocinebra Leach.), sowie von Trophon, für durch das Gebiss wenigstens vorläufig gerechtfertigt, indem bei all diesen die Ecken der Mittelplatte selbst in Zähne ausgehen, während trunculus und brandaris mit den ausländischen inflatus Lam., calcitrapa Lam. etc. zusammmenbleiben. Neben Ocinebra gehört auch Ranella caudata Say (Eupleura Stimps.), die also von den anderen Ranellen ganz zu trennen ist. — Ebenso trennt Troschel Purpura in mehrere Gattungen nach ziemlich schwachen Characteren; P. patula behält diesen Namen, haemastoma, mit chocolata, bicostalis, floridana etc. wird *Stramonita,* lapillus mit dubia Krauss und auch haustrum Q. G. wird *Polytropa.*

Cyclas solida Norm. in der Mark.

Das bisher bekannte Vorkommen der Cyclas solida — im Main, im Rhein, in der Elbe einer-, im Pregel und in der Memel andererseits — legte die Vermuthung nahe, dass diese Art auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: Troschels neueste Untersuchungen über Sclmeckenzungeu. 55-56